Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Breslauer  Zeitung.

No. 338. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend den 23. Juli 1859.**

Telegraphische Depeschen.

München, 22. Juli. Die Kammer der Reichsräthe hat in ihrer heutigen Sitzung die Adresse auf die Thronrede einstimmig votirt. In derselben wird die Haltung der Regierung anerkannt und bedauert, daß die Hoffnungen Deutschlands, für welches Alle in Gegenwart und Zukunft zu jedem Opfer bereit seien, vereitelt worden sind.

Telegraphische Nachrichten.

Frankfurt a. M., 22. Juli, Vormittags. Das heutige „Frankfurter Journal" theilt mit, daß der königlich preußische Bundestagsgesandte Herr von Usedom zum Gesandten an einem größeren Hofe designirt sein soll, und daß in diesem Falle Herr von Bismark-Schönhausen wieder nach Frankfurt zurückkehren dürfte.

Preußen.

Berlin, 22. Juli. [Amtliches.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Den Regierungsrath Boretius zum Geh. Regierungsrath und vortragenden Rath im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten zu ernennen, und die Ernennung des evangelischen Predigers Semerak in Polnisch-Wartenberg zum Direktor des evangelischen Schullehrer-Seminars in Kreuzburg zu genehmigen.

Die königl. Akademie der Wissenschaften hat in ihrer Plenarsitzung vom 21. Juli 1859 die Herren Otto Hesse in Heidelberg und Japetus Steenstrup in Kopenhagen zu korrespondirenden Mitgliedern ihrer physikalisch-mathematischen Klasse erwählt.

Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Seiner Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem im Geschäftsbereich der General-Kommission zu Merseburg als Spezial-Kommissarius fungirenden Regierungsrath Wißmann zu Langensalza im Regierungsbezirk Erfurt die Erlaubniß zur Anlegung des von des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha Hoheit ihm verliehenen, dem herzogl. sachsen-ernestinischen Hausorden affiliirten Verdienstkreuzes zu ertheilen.

Der königl. Hof legt heute die Trauer auf drei Wochen für Ihre Majestät die Königin von Portugal und für Se. Majestät den König von Schweden und Norwegen an. (St.-A.)

[Patent.] Das dem Kaufmann J. H. F. Prillwitz unterm 4. Juni 1858 ertheilte Einführungspatent auf einen mechanischen Webestuhl für Plüsch ist erloschen.

Berlin, 22. Juli. [Eine berichtigende Circular-Depesche.] Die mannigfachen Irrthümer, welche in jüngster Zeit über die Zwecke der von Preußen angestrebten Vermittelung verbreitet worden sind, haben das königliche Kabinet veranlaßt, eine berichtigende Circular-Depesche an die Gesandtschaften in Deutschland zu richten, welche wir (i. e. die „Preuß. Ztg.") nachstehend unsern Lesern mitzutheilen uns in der Lage befinden:

Berlin, 21. Juli 1859.

Gleich nach seiner Rückkehr von Verona sagte Graf Rechberg dem königlichen Gesandten in Wien, daß Oesterreich hauptsächlich darum die Friedens-Präliminarien von Villafranca angenommen habe, weil es die Gewißheit erlangt, daß die Mediations-Bedingungen, die von Preußen, England und Rußland ausgehen würden, sich für Oesterreich ungünstiger gestalteten, als diejenigen, auf welche der Kaiser der Franzosen eingehen wollte. Das kaiserliche Manifest vom 15. Juli sprach sich in gleicher Weise aus. Einem mir vor wenigen Tagen vertraulich vorgelesenen Circular des Grafen Rechberg war ein Mediations-Projekt beigefügt, welches angeblich von England an Frankreich mitgetheilt sein und dessen in 7 Paragraphen enthaltenen Bestimmungen Preußen zugestimmt haben sollte. Das „Mainzer Journal" veröffentlicht heute dieses Mediations-Projekt.

Ew. sind ermächtigt, sich mit der größten Bestimmtheit dahin auszusprechen:

1) daß seitens Preußens keinerlei Bedingungen einer Mediation formulirt oder dergleichen, die von einer andern Macht formulirt gewesen wären, acceptirt worden sind;

2) daß das dem österreichischen Cirkular beigefügte, seitdem durch die Zeitungen veröffentlichte Projekt uns gänzlich unbekannt gewesen ist. Schleinitz.

Berlin, 22. Juli. [Baierischer Ehrgeiz.] Man schreibt uns aus Wien: „Die gereizte Sprache der Blätter könnte leicht zu der Meinung verführen, als habe unsere Regierung bei dem Frieden, den sie mit Napoleon geschlossen hat, keine andere Absicht gehabt, als den Kampf aus der lombardischen Ebene in die Flächen der brandenburgischen Marken zu verlegen. Man muß sich aber hüten, aus dem Gebahren der Journale auf Absichten der Regierung zu schließen; man ist gegen Preußen gereizt, aber weit davon entfernt, den Hader auf die Spitze zu treiben. Ueberdies trägt die Großmachtspolitik der Mittelstaaten bereits Sorge dafür, die beiden deutschen Großstaaten von der Nothwendigkeit zu überzeugen, ihre Zwiste beruhen zu lassen oder auf gelegenere Zeit zu verschieben. Herrn v. d. Pfordten scheint es nämlich jetzt der geeignete Zeitpunkt zu sein, um seine älteren, einige Zeit reponirten „Vorschwebungen" in die Welt der Thatsachen einzuführen, er denkt daran, die Initiative am Bunde den Mittelstaaten zu vindiciren, und wenn frankfurter Nachrichten den Heroismus des hellblauen Großkophtha, wie ein berliner Diplomat ihn treffend bezeichnet hat, nicht übertreiben, so soll dies durch einen solennen Akt geschehen, der schon vorbereitet sein soll. Herr v. d. Pfordten hält Deutschlands äußere und innere Unabhängigkeit durch die Zwietracht der beiden leitenden Bundesglieder gefährdet und will mit Hilfe Baierns und Sachsens Deutschland retten, schlimmstenfalls mit Berufung eines Bundesparlaments. Noch wenige Wochen dürften ins Land gehen, und wir werden Dinge erleben, die vor Kurzem selbst die kühnste mittelstaatliche Phantasie zu träumen nicht gewagt hat." (B.- u. H.-Z.)

Berlin, 22. Juli. [Vom Hofe.] Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent traf heute Morgen gegen 9 Uhr auf dem Potsdamer Bahnhofe von Schloß Babelsberg ein, stieg zu Pferde, besichtigte vor dem Brandenburger-Thore das von Spandau her einrückende berliner Garde-Landwehr-Bataillon und ließ auf dem Pariser-Platze dasselbe an Sich vorbeimarschiren. Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm, als erster Kommandeur des Bataillons, führte dasselbe **en parade** vorbei. — Nach dieser Besichtigung begab Sich Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent nach dem Palais, empfing zum Vortrage den Minister v. Auerswald, den Justiz-Minister und den Wirklichen Geheimen Rath Illaire, ertheilte dem kaiserlich russischen General und Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers, v. Prittwitz, eine Audienz, und empfing den Kammergerichts-Rath v. Wülcknitz.

[Zur preuß. Wehrverfassung.] Die Frage, in welcher Weise unter Beibehaltung der Grundorganisation der preußischen Wehrverfassung diejenigen Aenderungen in dem Ergänzungswesen vorgenommen werden können, welche bei einer Mobilmachung, die nicht sofort zum Kriege führt, eine größere Berücksichtigung der Landwehr gestatten, beschäftigt, wie man der „Köln. Ztg." schreibt, lebhaft die militärischen Kreise. Besonders wird auf den Umstand hingewiesen, daß jährlich unter dem circa 441,236 Mann starken Rekrutenkontingent im Alter von 20 bis 24 Jahren, welches in Preußen zur Auswahl für den Militärdienst gestellt wird, nur etwa 52,000 Mann zum Eintritt gelangen (die sogenannten Freiwilligen mit gerechnet) und nach Ausweis einer 1854 angestellten Ermittelung über 22,000 einstellungsfähige Männer vom Militärdienste frei blieben. Wären die Geldmittel zu ihrer Einstellung vorhanden, so wären bei der Landwehr 1. Aufgebots, von welcher bei der Infanterie etwa 116,000 Mann zum Kriegsdienste herangezogen werden, während ihrer 7jährigen Dienstpflicht circa 150,000 waffengeübte Leute mehr zur Auswahl verfügbar und es könnte dann die Zeit der Kriegspflicht für das erste Aufgebot auf 3½ Jahr reducirt werden, so daß jeder waffenfähige Preuße mit dem 29. Lebensjahre, statt wie früher mit dem 32., in das zweite Aufgebot tritt. Wegen der Kleinheit im Maße unter 5 Fuß wurden im Jahre 1854 43,200 Mann zurück gestellt und es wäre der Ewägung werth, ob für spezielle Waffen nicht eine Reduktion des bisherigen Maßes zulässig sei. In Fällen, wo die politischen Verhältnisse eine Aufstellung der Armee nöthig machen, würden daher die Opfer, welche von den zu den Fahnen Einberufenen gebracht werden müssen, nicht so tief in die bürgerlichen Verhältnisse eingreifen. Zu dem jährlichen Militärbudget kommen noch die Ausgaben hinzu, welche von den einzelnen Kreisen des Vaterlandes durch die Stellung der Pferde für die Landwehr und die Erhaltung der Familien der Wehrleute gebracht werden müssen. Ist das Vaterland in Gefahr, so wird Niemand sich dem Rufe zur Hilfe für dasselbe entziehen, aber es entspricht den Forderungen der Billigkeit, daß erst alle jüngeren Altersklassen vollständig unter den Waffen stehen, bevor die Männer des reiferen Alters eintreten. Das Wesen der preußischen Heereseinrichtung besteht in der allgemeinen Wehrpflicht, in dem Systeme der Landwehren, aber erst wenn diese auch in der Praxis ihre vollständige Anwendung findet, wird man sagen können, daß die Kriegslast eine gleichmäßig vertheilte sei.

Deutschland.

München, 20. Juli. [Thronrede.] Nach vorangegangenem feierlichen Gottesdienste in der St. Michael-Hofkirche fand heute Nachmittags 2 Uhr im Thronsaale durch Se. Majestät den König die Eröffnung des Landtages statt. Se. Majestät hielten hierbei folgende Thronrede:

„Meine Herren Reichsräthe und Abgeordneten! In ernster Zeit habe Ich Sie um Mich versammelt, um mit Ihrem Beirathe und Ihrer Zustimmung festzustellen, wie die Mittel zur Erfüllung der Baiern obliegenden Bundespflichten aufzubringen seien.

Die allgemeine politische Lage gebot außergewöhnliche Anstrengungen, aber Mein Volk — Ich sage es mit stolzem Bewußtsein — wird vor keinem Opfer zurücktreten, das für die Ehre und die Interessen des Vaterlandes zu bringen ist. Seitdem Mein Ruf an Sie ergangen, ist der Friede geschlossen worden und dadurch der Geldbedarf ermäßigt, wie Sie aus der diesfälligen Vorlage Meiner Minister ersehen werden.

Wie sehr auch die schwierige Lage der auswärtigen Verhältnisse Meine Aufmerksamkeit bisher in Anspruch nahm, sie hat Mich nicht abgehalten, auch den inneren Landes-Angelegenheiten jene Vorsorge zu widmen, welche die Ungunst der Zeiten verstattete.

Ich habe Befehl gegeben, im Vollzuge des Grundlagen-Gesetzes die erforderlichen Entwürfe so rasch, als es unbeschadet der Gründlichkeit geschehen kann, und nach Principien auszuarbeiten, welche Mich eine gedeihliche Verständigung erwarten lassen. An Ihnen ist es, durch alsbaldige Wahl von Ausschüssen im Sinne des Gesetzes vom 12. Mai 1848 die Lösung dieser Aufgabe zu fördern.

Ich habe ferner Anordnung getroffen, daß Ihnen die Rechnungs-Nachweise pro 1856/57 vorgelegt werden, und hiernach die Bestimmungen des Tit. VII. § 10 der Verfassungs-Urkunde auch unter dem Drange der gegenwärtigen Verhältnisse nicht unbeachtet bleiben.

Gehen Sie unter Gottes gnädigem Beistande an die Ihnen beschiedene Aufgabe und lösen Sie dieselbe zur Wohlfahrt Baierns." (N. M. Z.)

Oesterreich.

Wien, 21. Juli. Die Friedens-Präliminarien sollen aus achtzehn Artikeln bestehen, worunter auch der, welcher über die Quote spricht, welche die Lombardei von der österreichischen Schuld zu übernehmen hätte. Hierüber circuliren zwei Versionen. Die eine will wissen, die Lombardei werde blos ihre Provinzialschuld übernehmen, die andere behauptet, es sei die Uebernahme eines Theils der allgemeinen Schuld stipulirt. Bestimmtes ist hierüber nicht zu erfahren — jedenfalls werden die Friedenskommissäre in Zürich hierüber längere Verhandlungen pflegen.

Dagegen können wir ein anderes Gerücht, welches über einen Punkt der Friedensstipulationen circulirt, von vorherein als ein Hirngespinnst bezeichnen. Es ist dies die Sage, daß das Festungsviereck als italienische Bundesfestungen betrachtet werden und nur italienische Besatzung und obendrein eine gemischte enthalten soll. Das ist denn doch gegen allen gesunden Menschenverstand.

Was zunächst die ausschließlich italienische Besatzung, welche jene Festungen erhalten sollen, betrifft, so liegt es auf der Hand, daß sämmtliche Regimenter, welche das Venetianische zu dem österreichischen Heere stellt, kaum ausreichen, um allein für die Festung Mantua eine hinlängliche und ergiebige Kriegsbesatzung zu bilden — von Verona, Peschiera und Legnago zu schweigen. Daß aber fremde Truppen in einer österreichischen Festung zugelassen würden (am Ende gar auch sardinische!), ist eine gar zu alberne Behauptung. So wenig wie der König Victor Emanuel österreichische Truppen in Alessandria, oder der König von Neapel sardinische Besatzung in Castellamare dulden würde, so wenig konnte es den Friedens-Kontrahenten in den Sinn kommen, ein Bundesbesatzungsrecht für die Festungen am Mincio zu stipuliren — das Besatzungsrecht für einen Bund, der zur Stunde noch nicht existirt! (Ostd. Post.)

Frankreich.

Paris, 18. Juli. [Zur Geschichte des Friedens von Villafranca.] Ein brüsseler Blatt, welches schon einmal nach einem Privatbriefe des Generals Fleury, Adjutanten des französischen Kaisers, Details über die Beziehungen mittheilte, welche zwischen dem österreichischen und französischen Hauptquartier bis zum 11. Juli stattgefunden haben, bringt nachträglich noch folgende Einzelheiten:

„Nach der Zusammenkunft des Marschalls Vaillant und des Marschalls Heß, in welcher die Waffenruhe definitiv festgestellt wurde, hat ein Briefwechsel stattgefunden, und beide Souveräne hatten fast gleichzeitig, ohne daß der eine von der Absicht des andern eine Ahnung hatte, den Wunsch ausgesprochen, zusammenzutreffen. Der Kaiser von Oesterreich bestand ganz besonders darauf, Napoleon III. allein zu sehen. Wer weiß, ob die hohe Zusammenkunft, falls auch Victor Emanuel derselben beigewohnt hätte, von demselben Erfolge begleitet gewesen wäre. Kaiser Napoleon war jedoch weit entfernt, auf diesen Punkt besonderes Gewicht zu legen, und die Zusammenkunft fand in der gewünschten Weise statt.

Man weiß, daß beide Majestäten in der Casa Gandini zu Villafranca zusammenkamen. Als die zwei Souveräne in diesem Hause ankamen, war bereits jede Zurückhaltung verschwunden und waren sie im freundschaftlichsten Gespräch begriffen. Ein Dejeuner war bereit gehalten; Kaiser Franz Joseph genoß nichts davon, während der Kaiser der Franzosen einige Erfrischungen zu sich nahm. Hierauf traten Ihre Majestäten in einen kleinen Salon, setzten sich an einen kleinen Tisch nicht einander gegenüber, sondern neben einander. Kaiser Napoleon zog aus der innern Tasche seines Uniformrockes einige Papiere hervor, schrieb mit dem Bleistift einige Noten nieder, worauf das Gespräch neuerdings begann. Napoleon eröffnete dasselbe, welches von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich sehr günstig aufgenommen zu werden schien, denn beide Souveräne reichten sich bei dieser Gelegenheit die Hand. Kaiser Franz Joseph sprach hierauf sehr lebhaft und einige Minuten lang und zwar in deutscher Sprache, die Napoleon III. sehr gut versteht.

Hierauf blätterte der Kaiser der Franzosen eine Weile in den Papieren, die er auf dem Tische vor sich liegen hatte, und beantwortete in längerer Rede die Aeußerungen des Kaisers von Oesterreich; es entspann sich wieder ein kurzes Gespräch, worauf Louis Napoleon wieder mit dem Bleistift einige Noten machte. Beide Souveräne erhoben sich sodann, und während der Kaiser von Oesterreich sprach, spielte Louis Napoleon mit einigen Blumen, die er aus einem auf dem Tische befindlichen Strauße herausgerissen hatte."

Paris, 20. Juli. [Der Empfang in St. Cloud.] Der „Moniteur" berichtet heute über den Empfang der großen Staatskörperschaften im Schlosse von St. Cloud. Um 8 Uhr war eine große Anzahl von Senatoren, Deputirten und Staatsräthen in den Sälen des Schlosses versammelt. Eine halbe Stunde später betrat der Kaiser mit der Kaiserin den Marssaal. Der einstimmige Ruf: „Es lebe der Kaiser! Es lebe die Kaiserin!" erscholl zu wiederholtenmalen. Der Präsident des Senates, Herr Troplong, sodann der Präsident des gesetzgebenden Körpers, Graf Morny, und schließlich der Präsident des Staatsrathes, Herr Baroche, hielten Anreden an den Kaiser, welche lebhafte Beifallsbezeigungen hervorriefen. Die Rede des Herrn Troplong lautet nach dem „Moniteur":

Sire! Wenn Ew. Majestät, nur die Ueberlegenheit Ihrer Waffen erwägend, dem Kriege seinen Gang gelassen hätte, so ist es die allgemeine Ueberzeugung in Frankreich und vielleicht in Europa, daß Ihr unwiderstehlicher Marsch durch nichts aufgehalten worden wäre, und daß auf Magenta und Solferino neue Siege gefolgt sein würden. Warum aber hat der Kaiser sich auf dem Gipfel des Glückes Einhalt gebieten wollen? Ew. Majestät hat es angedeutet: nämlich weil das französische Interesse, für das der Krieg begonnen worden, jetzt zum Frieden rieth, und weil sich tiefer in den Kampf einlassen so viel hieß, wie über die berechtigte Ursache unserer Intervention hinausgehen. Sire, Frankreich hat diese edle Sprache verstanden, es hat darin Ihre Hingebung an dasselbe, so wie Ihre hohe Umsicht Angesichts ungerechter Eifersüchteleien und der verworrenen Ansprüche der revolutionären Leidenschaften erkannt. Nachdem es Ihnen mit Stolz auf das Schlachtfeld gefolgt ist, stimmt es Ihnen bei und bewundert es Sie in dieser heroischen Mäßigung, die nur großen Charaktern eigen ist. Als Scipio den Hannibal bei Zama besiegt hatte, hätte er Karthago zerstören können. Er wollte es jedoch nicht, obwohl er die Verpflichtung übernommen hatte, die Macht der Karthaginienser zu demüthigen. Da er ein so weiser Politiker wie geschickter Feldherr war, so wußte er, daß oft sich derjenige selbst zu Grunde richtet, der seinen Feind zu sehr zu Grunde richten will. Freuen wir uns demnach dieses ruhmvollen Friedens, der Frucht eines Krieges, der im Verlaufe von zwei Monaten Piemont befreit, und die Lombardei ihrem mächtigen Gebieter entrissen hat; wünschen wir dem Kaiser im Voraus Glück, bis unsere Siegesrufe die Heimkehr unserer unüberwindlichen Soldaten begrüßen. Frankreich fühlt sich fortan freier in seiner Thätigkeit nach außen, mächtiger durch seine Waffen und geachteter durch die entschlossene Weisheit seiner Regierung. Wenn der italienische Feldzug dasselbe wieder in dem Glanze der großen Zeiten des ersten Kaiserthums zeigt, so ist der Friede von Villafranca ihm eine sichere Bürgschaft, daß es nur die glücklichen Geschicke desselben wiedersehen wird.

Graf Morny's Anrede an den Kaiser lautet:

Sire! In drei Monaten wie viel Wunder! Der Krieg war erklärt, und wir hatten noch keinen einzigen Mann in Italien stehen. Oesterreich besaß daselbst eine zahlreiche Armee in furchtbaren und seit geraumer Zeit studirten

Stellungen; sein übergreifender Einfluß lastete schwer auf allen italienischen Regierungen. Wenige Tage danach bereicherten fünf Siege, die einander auf dem Fuße folgten, unsere Kriegsgeschichte um das ruhmvollste Blatt, und das politische Ziel, das Sie Sich gesteckt, war erreicht. Der schönste aller Siege ist jedoch derjenige, den Sie über Sich selbst errangen. Im Rausche des Triumphes haben Sie Sich als großmüthigen Feind wie als treuen und uneigennützigen Bundesgenossen gezeigt; umgeben von siegreichen und kriegsfeurigen Soldaten, haben Sie nur im Auge gehabt, wie Sie das kostbare Blut derselben schonen könnten; Sie haben Italien die wahre Freiheit gegeben, indem Sie es vom Despotismus befreiten und indem Sie ihm revolutionäres Treiben untersagten; endlich sind Sie mit jenem wundervollen Maßhalten, das Sie kennzeichnet, so weit gegangen, als Frankreichs Ehre es erheischte, doch nicht weiter, als die Interessen desselben es verlangten. Sire, Ihre Abwesenheit war für das Land eine Prüfung, die ihm durch die edle Haltung der Kaiserin leicht gemacht wurde und ihm Gelegenheit bot, sein Vertrauen auf Sie und seine Anhänglichkeit an Ihre Dynastie zu beweisen. Ich bin überzeugt, Sire, daß ich, indem ich Ihnen diese Gefühle kundgebe, der Dolmetscher des gesetzgebenden Körpers bin.

Herrn Baroche's Anrede lautet:

Sire! Ihr Staatsrath schließt sich mit Freude und mit der Kraft einer tiefen Ergebenheit den Gefühlen an, welche Ew. Majestät im Namen des Senates so wie des gesetzgebenden Körpers so eben kundgegeben wurden. Nachdem wir, wie ganz Frankreich, wie ganz Europa, während eines so ruhmvollen Krieges die Geschicklichkeit des großen Heerführers und den Heldenmuth unserer Soldaten bewundert, haben wir nicht minder bewundert, ja, haben wir noch mehr bewundert die weisheitsvolle Mäßigung, welche mitten im Erfolge in dem Augenblicke Halt zu machen verstand, wo die Interessen wie die Gefühle Frankreichs von dem Charakter und von den Entwickelungen, die der Krieg nehmen zu sollen schien, hätten beeinträchtigt werden können. Gelobt sei Gott, der Sie gesund und wohlbehalten und mit neuem Ruhm bedeckt nach Frankreich, dessen Erretter und Zuversicht Sie sind, zu Ihrer erhabenen Gemahlin, deren entschlossener Muth und hohe Umsicht sich uns während Ihrer Abwesenheit bewährt hat, und zu diesem edlen Kinde, das bereits dem Himmel für seines Vaters Siege danken lernt, heimführt.

Die **Antwort des Kaisers** lautet in ihrer Vollständigkeit, wie folgt: „Indem ich mich wieder in **Ihrer** Mitte befinde, die Sie während meiner Abwesenheit der Kaiserin und meinem Sohne mit so viel Hingebung zur Seite gestanden, fühle ich das Bedürfniß, zuvörderst Ihnen zu danken und sodann Ihnen darzulegen, welches der Beweggrund meines Verfahrens war.

„Als nach einem glücklichen zweimonatlichen Feldzuge das französische und sardinische Heer vor der den Mauern Verona's anlangte, mußte der Kampf unvermeidlich einen anderen Charakter annehmen, sowohl in militärischer, wie in politischer Hinsicht. Ich sah mich verhängnißvoller Weise genöthigt, einen Feind in der Fronte anzugreifen, der hinter großen Festungen verschanzt und gegen jede Diversion in den Flanken durch die Neutralität der ihn umgebenden Gebiete geschützt war, und wenn ich einen langen und unfruchtbaren Belagerungskrieg angefangen hätte, so würde ich mich dem bewaffneten Europa gegenüber befunden haben, welches bereit gewesen wäre, entweder uns unsere Erfolge streitig zu machen oder unsere Unfälle noch zu verschlimmern. Trotzdem würden die Schwierigkeiten des Unternehmens meinen Entschluß nicht erschüttert, noch den kühnen Drang meines Heeres aufgehalten haben, wenn die Mittel nicht außer Verhältniß zu dem zu erwartenden Resultate gestanden hätten. Man hätte sich dazu entschließen müssen, kühn die Hindernisse zu durchbrechen, welche uns die neutralen Gebiete entgegensetzten, und dann den Kampf am Rheine, wie an der Etsch aufzunehmen. Man hätte sich allerwärts rückhaltslos durch den Beistand der Revolution verstärken und noch mehr kostbares Blut vergießen müssen, dessen schon zu viel geflossen war. Mit einem Worte, um zu triumphiren, hätte man das auf's Spiel setzen müssen, was auf's Spiel zu setzen einem Heerscher nur da erlaubt ist, wo es sich um die Unabhängigkeit seines Landes handelt.

„Wenn ich Halt gemacht habe, so ist das mithin nicht aus Lässigkeit geschehen oder aus Erschöpfung, oder als ob ich die edle Sache aufgegeben hätte, der ich dienen wollte, sondern weil in meinem Herzen etwas noch lauter sprach: das Interesse Frankreichs.

„Glauben Sie denn, es habe mir keine Ueberwindung gekostet, die Kampflust jener Soldaten zu zügeln, die siegesbegeistert nichts Anderes verlangten, als vorwärts zu marschiren?

„Glauben Sie, es habe mir keine Ueberwindung gekostet, offen vor Europa aus meinem Programm das Gebiet, welches sich vom Mincio nach der Adria erstreckt, zu streichen?

„Glauben Sie, es habe mir nichts gekostet, zu sehen, wie in redlichen Herzen edle Täuschungen erstarben und patriotische Hoffnungen schwanden?

„Um der italienischen Unabhängigkeit zu dienen, habe ich gegen den Wunsch Europa's Krieg geführt; sobald die Geschicke meines Landes gefährdet werden konnten, habe ich Frieden geschlossen.

„Ist damit nun gesagt, daß unsere Anstrengungen und Opfer umsonst gewesen seien? Nein. Wie ich in den Abschiedsworten an meine Soldaten sagte, wir haben ein Recht, stolz auf diesen kurzen Feldzug zu sein. In vier Gefechten und zwei Schlachten ward ein zahlreiches Heer, das keinem an Organisation und Tapferkeit nachsteht, besiegt. Der einst der Wächter der Alpen genannte König von Piemont hat sein Land von der Invasion befreien und die Grenze seiner Staaten vom Ticino nach dem Mincio vorschieben sehen. Die Idee einer italienischen Nationalität wird von denen eingeräumt, welche sie am meisten bestritten. Alle Herrscher der Halbinsel begreifen endlich die gebieterische Nothwendigkeit heilsamer Reformen.

„So wird denn, nachdem ein neuer Beweis von der militärischen Macht Frankreichs geliefert ist, der so eben von mir geschlossene Friede an glücklichen Ergebnissen reich sein. Die Zukunft wird dieselben mit jedem Tage mehr enthüllen, zum Glück Italiens, für den Einfluß Frankreichs und für die Ruhe Europa's."

Diese Rede des Kaisers Napoleon wurde, wie der „Moniteur" hinzufügt, mehrfach von Ausbrüchen der Begeisterung unterbrochen und endete unter den feurigsten Beifallsbezeigungen und dem wiederholten Rufe: „Es lebe der Kaiser! Es lebe die Kaiserin!"

Paris, 20. Juli. [Ein Artikel des „Journal des Debats."] Beachtenswerth ist ein Artikel des „Journal des Debats", welcher an England einen Mahnruf richtet. Das Blatt deutet an, daß die Beziehungen Frankreichs zu Deutschland und zu England nicht die allererwünschtesten sind; doch will es zunächst nur mit **England** ein ernstes Wort sprechen. Es ist sehr entschieden für das englisch-französische Bündniß. „Wir betrachten die innige Eintracht zwischen Frankreich und England als unentbehrlich für die Ruhe der Welt, für den Fortschritt der ganzen Menschheit: sie bedürfen der moralischen und materiellen Macht, welche aus einem solchen Bündniß entspringt. Als moralische Macht: wir finden in dem Geist der beiden zum Guten verbundenen Nationen Alles, was einer einzelnen fehlen dürfte und was ihren Einfluß unwiderstehlich macht. Als materielle Macht: ohne eitele Anmaßung und ohne Mißachtung irgendwessen glauben wir, daß diese Allianz die größte vereinigte Macht zu Lande und zu Wasser darstellt, sowohl um Gutes zu bewerkstelligen als um Schlimmes zu verhindern. Aber fügen wir schleunigst hinzu, diese Allianz kann nur dann leben und dauern, wenn sie aufrichtig, gegenseitig, vertrauensvoll, mit einem Worte herzlich ist. Ist das unmöglich? Wir glauben es nicht, wenn wir an die ungeheueren Gefahren denken, welche aus einer Störung des Einvernehmens entstehen könnten." Das „Journal des Debats" meint, die besonneren Leute in Frankreich seien bemüht, alten Groll und alte Vorurtheile zum Schweigen zu bringen; aber in England sei man nicht so entgegenkommend. Namentlich fände man in den Manifesten der Tories viel Mißtrauen, Drohungen und selbst Beleidigungen gegen Frankreich, und es wäre daher äußerst bedenklich, wenn diese Partei an das Staatsruder kommen sollte. Frankreich habe nicht die Anmaßung, irgendwo herrschen zu wollen. Es verlange nur sein berechtigtes Theil Freiheit und Handlung; aber es durfte auch die Vorherrschaft einer anderen Macht nicht anerkennen. „Der mißtrauischen und feindseligen Neutralität Englands und Preußens hat Frankreich nur Ruhe und Mäßigung gegenübergestellt. Der siegreiche Kaiser giebt dem erstaunten Europa den Frieden wieder. Sollte Europa weniger gemäßigt und friedlich sein als der Kaiser?"

Breslau, 23. Juli. [Personalien.] Der Diözesan-Feuer-Sozietäts-Direktor, fürstbischöfl. Commissarius, Erzpriester und Schulen-Inspektor Herr Stadtpfarrer Joseph **Graupe** in Schweidnitz, Archipresbyterat Költschen, als Ehren-Domherr an der Kathedral-Kirche ad Sanctum Joannem Baptistam in Breslau. Die Weltpriester Alexius **Freundt** aus Groß-Nossen bei Münsterberg, und Anton **Hausmann** aus Liebenthal, als Alumnen-Senioren für 1859/60 im fürstbischöflichen Klerikal-Seminare hierselbst. Weltpriester Ernst **Schmude** als Kapellan nach Reichthal, Archipresbyterat gleichen Namens. Weltpriester Carl **Dittrich** aus Mochau, als Kapellan nach Kreuzendorf, Archipresbyterat Reichthal. Kapellan Heinrich **Kaintzik** in Rybnik als Kreis-Vikar in Loslau, Archipresbyterat gleichen Namens. Kapellan Joseph **Wittkowitz** in Kreuzendorf, Archipresbyterat Reichthal, als Kapellan nach Rybnik, Archipresbyterat Sohrau OS.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 22. Juli, Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. Rente begann zu 67, 45, wich, als Consols von Mittags 12 Uhr 95 gemeldet wurden, auf 67, stieg wiederum auf 67, 45 und schloß in matter Haltung zur Notiz. Alle Effekten waren angeboten. Consols von Mittags 1 Uhr waren gleichlautend 95 eingetroffen.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 67, 20. 4½pCt. Rente 95, 10. 3pCt. Spanier 40⅝. 1pCt. Spanier 31¼. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 542. Kredit-mobilier-Aktien 762. Lombardische Eisenbahn-Aktien 531. Franz-Joseph —.

Wien, 22. Juli, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Börse schwach. Neue Loose 94, —.

5proz. Metalliques 73, 50. 4½pCt. Metalliques 66, —. Bank-Aktien 885. Nordbahn 181, 50. 1854er Loose 108, —. National-Anlehen 78, —. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 259, —. Kredit-Aktien 209, 70. London 120, —. Hamburg 90, —. Paris 47, 20. Gold 119, —. Silber —, —. Elisabetbahn 133, —. Lombardische Eisenbahn 114, —. Neue Lombardische Eisenbahn —, —.

Frankfurt a. M., 22. Juli, Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. Anfangs flau, im Laufe der Börse Kauflust zu höheren Coursen, gegen Schluß etwas schwächer bei sehr lebhaftem Geschäft.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbacher 138¾. Wiener Wechsel 98. Darmstädter Bank-Aktien 187. Darmstädter Zettelbank 223. 5pCt. Metalliques 61. 4½pCt. Metalliques 54. 1854er Loose 88. Oesterreich. National-Anlehen 64¼. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 254. Oesterr. Bank-Antheile 870. Oesterreich. Kredit-Aktien 206. Oesterreich. Elisabet-Bahn 141½. Rhein-Nahe-Bahn 46¾. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. —. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —.

Hamburg, 22. Juli, Nachmittags 2½ Uhr. Schwaches Geschäft. — Neueste preußische Anleihe 101¾.

Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien —. National-Anleihe 66¼. Oesterreich. Credit-Aktien 89. Vereins-Bank 98¼. Norddeutsche Bank 81¼. Wien 90, 50.

Hamburg, 22. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest gehalten, ab auswärts vernachlässigt. Roggen loco unverändert, ab Königsberg seit gestern Abend ansehnliche Umsätze zu letzten Preisen, jetzt dazu angetragen. Oel pro Oktober 22¾, pro Mai 23¼. Kaffee sehr fest, Umsätze beschränkt. Zink flau.

Berlin, 22. Juli. Der Kaiser der Franzosen hat in der Ansprache, die der Telegraph **heute** meldet, **vergeblich** versucht, die Welt über die Erhaltung des kaum hergestellten zweifelhaften Friedens zu beruhigen. Die zahlreichen und unlösbaren Schwierigkeiten, die durch diesen Frieden eher gesteigert als vermindert sind, gestatten selbst denjenigen, welche an sich geneigt wären, den Worten des Kaisers zu vertrauen, nicht, die Möglichkeit einer abermaligen Gefährdung des Friedenszustandes in Abrede zu stellen. Die Börse, gestern noch zuwartend, war daher heute, zumal die pariser Notirungen beträchtlich niedriger kommen und die englischen Parlaments-Verhandlungen gleichfalls Besorgnisse rechtfertigen, entschieden flau. Die wiener Course kamen gleichfalls matt: Credit- 211, 50, Staatsbahn 258, 50. Der Schluß war für Speculationspapiere fester.

Oesterr. Kredit eröffnete sogleich 1¾ % niedriger mit 88, hoben sich zwar wieder bis 88½, vereinzelt auch bis 88¾, wichen dann aber bis 87½; am Schlusse fehlten dazu Abgeber und wurde wieder 87¾ bewilligt. Einige Lebhaftigkeit herrschte im Prämiengeschäft, namentlich wurde pr. Dezember zu hohen Prämien 90 oder 20 Vor- gehandelt; mit 95 oder 10 blieben Nehmer, mit 95 oder 15 Abgeber. Pr. Ult. wurde 90 oder 2 gehandelt, am Schlusse wurde mit 88 oder 2 angeboten; pr. August zu 93 oder 4. Diskonto-Kommandit-Antheile wichen um 1½ % bis 90, bedangen aber schließlich wieder 91. Genfer schließen 1 % niedriger (40), Dessauer 1⅛ % 26½. Darmstädter erlitten den stärksten Rückgang in Folge starker frankfurter Verkaufsaufträge; sie wichen um 3½ % bis 73; pr. August wurde Vorprämie 78 oder 3 gehandelt, billiger war nicht anzukommen. Leipziger 2 % niedriger (63), Coburger 4 % (57), und dazu fehlten noch Käufer. Berl. Handel 2 % herabgesetzt bedangen 78.

Für Notenbankaktien fehlte fast durchweg Kauflust. Preuß. Bank wurde 1 % (135), Braunschweiger 2 % (93) herabgesetzt; für letztere war trotzdem kein Käufer, während Hannoversche mit 90, gleichfalls 2 % billiger, anzubringen waren.

In Eisenbahnaktien führte die Nachgiebigkeit der Verkäufer wohl zu manchem Geschäft, indeß bewegte dasselbe sich doch nur in sehr engen Grenzen, und die meisten Aktien blieben angeboten. Namentlich drückten sich Oberschlesische Lit. A. und C. abermals um 1½ % bis 117, Potsdamer um 2 % bis 120, Anhalter Lit. A. und B. um 2½ % bis 109, Lit. C. um 1¾ % auf 104¼, ohne dazu Nehmer zu finden. Köln-Mindener wurden selbst 3 % billiger mit 128 verkauft, doch war unter 129 meist nicht anzukommen. Rheinische konnten nicht mehr als 79, 3 % weniger als gestern, bedingen, Enkel fanden noch 2½ % billiger Abnehmer. Freiburger gingen gleichfalls um 3 % auf 84½ zurück, waren aber zu diesem Course eher zu lassen. Rhein-Nahebahn 2½ % billiger, schlossen 45. Für Tarnowitzer blieben 1 % billiger mit 36½ Käufer. Oesterreichische Staatsbahn 2—3 Thlr. herabgesetzt auf 145 und 146, schlossen 145½ ziemlich fest. Mecklenburger (47½) und Nordbahn (49) beide 1 % niedriger. Bexbacher 1 % billiger mit 137 und wohl noch darunter offerirt, waren vielleicht mit 136 zu lassen.

In preuß. Fonds war schwacher Verkehr, die 4½ % und 5 % Anleihe ¼ % niedriger (96¾ und 101¾), eben so Staatsschuldscheine (83). Prämien-Anleihe war fest und wurde ¼ % mehr (115) bewilligt. Pfandbriefe eher angeboten, nur Pommersche gesucht, für die 3½ % wurde 1, für die 4 % 2 % mehr vergebens geboten. Rentenbriefe waren fast alle eher zu haben als zu lassen.

Oesterreichische National-Anleihe bedang schon anfänglich kaum mehr den Schlußcours von gestern; sie setzte etwa zu 65¾ ein, ging bald um ½ herab und drückte sich weiter bis auf 64½. Metalliques verloren 2 %, Kredit-Loose blieben 2 Thlr. billiger zu 51 übrig. Die 5te Stieglitz-Anleihe erhielt sich gefragt, fast sämmtliche andere russische und polnische Papiere waren, wenn auch nicht herabgesetzt, offerirt; eben so verloren die deutschen Loospapiere etwas am Course. (Bank- u. H.-Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. **Berlin**, 22. Juli 1859.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener — — Berlinische 200 Br. Colonia — Elberfelder 165 Gl. Magdeburger 200 Gl. Stettiner National- — Schlesische 100 Br. Leipziger — — Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — Kölnische — — Hagel-Versicher.-Aktien: Berliner 80 Br. Kölnische — — Magdeburger 50 Br. Ceres — Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. Agrippina — — Niederrheinische zu Wesel — — Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 100 Br. Lebensversicherungs-Aktien: Berlinische 450 Br. Concordia (in Köln) 103 Br. Magdeburger 100 Br. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter — — Mühlheimer Dampf-Schlepp- 101½ Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 35 bez. Hörder Hüttenverein 90 Gl. incl. Div. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 92 etw. bez. u. Br.

Der Umsatz war zwar ziemlich lebhaft, die Tendenz aber eine gedrückte, und die meisten Course abermals niedriger. — Minerva-Bergwerks-Aktien sind à 35% bezahlt worden. — Neustädter Hütten-Aktien gingen zu unverändertem Preise um.

Berliner Börse vom 22. Juli 1859.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	97 G.
Staats-Anl. von 1850 52, 54, 55, 56, 57	4½	96¾ bz.
dito 1853	4	92 G.
dito 1859	5	101¾ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	83 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	115 G.
Berliner Stadt-Obl.	4½	— — —
Pfandbr. Kur. u. Neumärk.	3½	84¾ bz.
dito dito	4	94¼ G.
Pommersche	3½	85 bz.
dito neue	4	95 G.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	85½ bz.
Schlesische	3½	84 B.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	90½ bz.
Pommersche	4	91 B.
Posensche	4	87½ bz.
Preussische	4	88½ G.
Westf. u. Rhein.	4	93 B.
Sächsische	4	91½ B.
Schlesische	4	90 bz.
Louisd'or	—	108⅝ bz.
Goldkronen	—	9. 1½ bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	61 à 60½ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	91 B.
dito neue 100 fl.L.	—	51½ Klgt. bz. 51 B
dito Nat.-Anleihe	5	65½ à 64½ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	108¼ G.
dito 5. Anleihe	5	100 G
do.poln.Sch.-Obl.	4	83½ B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	86¼ B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	88¼ B.
dito à 300 Fl.	5	92½ G.
dito à 200 Fl.	—	22 G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	39 bz.
Baden 35 Fl.	—	30 B.

Actien-Course.

	Div. 1858	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	—	3½	73½ bz.
Aach.-Mastricht.	0	4	18½ bz
Amst.-Rotterd.	5	4	71 bz.
Berg.-Märkische	4	4	78 bz.
Berlin-Anhalter	8½	4	111 à 109 bz.
Berlin.-Hamburg	5¼	4	103 bz.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	120 bz.
Berlin-Stettiner	6	4	98 bz
Breslau-Freib.	5	4	84½ bz.
Cöln-Mindener	7¾	3½	129 bz.
Franz.St.-Eisenb	—	5	145,146,145½ bz.
Ludw.-Bexbach	11	4	136 G.
Magd.-Halberst.	13	4	185 G.
Magd.-Wittenb.	1	4	37 B.
Mainz-Ludw. A	5½	4	— — —
Mecklenburger	2	4	48 à 47½ bz. u. G.
Münster-Hamm.	4	4	— — —
Neisse-Brieger	2	4	47 G.
Niederschles.	—	4	89 bz.
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	49 à 48¾ bz.
dito Prior.	—	4½	97 G.
Oberschles. A.	8⅔	3½	117 bz.
Oberschles. B.	8⅔	3½	110½ B.
dito C.	8⅔	3½	117 bz.
dito Prior. A.	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	78¾ B.
dito Prior. D.	—	4	85 B.
dito Prior. E.	—	3½	71¾ B.
dito Prior. F.	—	4½	87½ bz.
Oppeln-Tarnow.	4	4	36½ bz.
Prinz-W.(St.-V.)	2	4	53½ B.
Rheinische	5	4	80 à 79 bz.
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior.	—	4	80 G.
dito v. St. gar.	—	3½	77¼ G.
Rhein-Nahe-B.	—	4	45 bz.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	75 B.
Starg.-Posener	—	3½	79 bz.
Thüringer	5¼	4	103½ B.
Wilhelms-Bahn	0	4	39 bz.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1858	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	6⅘	4	118 B.
Berl. Hand.-Ges.	5½	4	78 bz.
Berl.W.-Cred. G.	5	5	92¾ B.
Braunschw. Bnk.	6⅛	4	93 B. Käuf. fehl.
Bremer "	4⅔	4	92 bz.
Coburg.Crdtb.A.	6	4	57 bz. u. B.
Darmst.Zettel-B.	5	4	88 B
Darmst.(abgest.)	5¼	4	74 à 72½ bz.
Dess. Creditb. A.	5¼	4	27 à 26 bz. u. G.
Disc.-Cm.-Anth.	5	4	90½ à 90 à 91 bz.
Genf. Creditb.-A.	—	4	40 à 39½ à 40 bz.
Geraer Bank	5¼	4	76 B.
Hamb.Nrd.Bank	6	4	79½ bz.
" Ver.- "	5⅔	4	97 G.
Hannov. "	5⅔	4	— — —
Leipz. "	—	4	63 bz.
Luxembg. Bank	—	4	66 G.
Magd. Priv.-B.	4	4	80 etw. G.
Mein.Creditb.-A.	6	4	75mehr 75½etw.bz.
Minerva-Bgw. A.	2	5	35 bz.
Oesterr.Crdtb.A.	—	5	88,88½,87½bz.u G.
Pos. Prov.-Bank	4	4	75¼ etw. bz.
Preuss. B.-Anth.	7⅔	4½	135 bz. u. G.
Schl. Bank-Ver.	5½	4	75¾ B.
Thüringer Bank	4	4	49¼ bz. u. B.
Weimar. Bank	5	4	90 bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142¼ bz.
dito	2 M.	141½ bz.
Hamburg	k. S.	150⅜ bz.
dito	2 M.	150 bz.
London	3 M.	6 17 bz.
Paris	2 M.	78 7/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	84¼ bz.
dito	2 M.	83½ bz.
Augsburg	2 M.	56. 22 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ G
dito	2 M.	99⅛ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 24 bz.
Petersburg	3 W.	95 bz.
Bremen	8 T.	107¾ bz.

Berlin, 22. Juli. **Weizen** loco 40—72 Thlr. — **Roggen** loco 35—36 Thlr., Juli und Juli-August 35—34½ Thlr. bez. und Gld., 34¾ Thlr. Br., August-September 35¼—35⅜—35⅛ Thlr. bez. und Brief, September-Oktober 37½—38—37¾ Thlr. bez. und Br., Oktober-November 37¾—38½—38 Thlr. bez. und Br., Novbr.-Dezember 37¾—38½—38 Thlr. bez. und Br.

Gerste, große 30—35 Thlr.

Hafer loco 25—31 Thlr., Juli 25⅛—25¼ Thlr. bezahlt, Juli-August 25 Thlr. Br., September-Oktober 24¼—24⅛ Thlr. bez.

Rüböl loco 10 5/12 Thlr. Br., Juli und Juli-August 10¼—10 5/24 Thlr. bez. und Gld., 10¼ Thlr. Br., August-September 10⅓—10¼ Thlr. bez. und Gld., 10⅓ Thlr. Br., Septbr.-Oktober 10⅔—10 7/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Oktober-November 10¾—10⅔ Thlr. bez., Br. und Gld., November-Dezember 10¾ Thlr. bez. und Br., 10⅔ Thlr. Gld.

Spiritus loco 19⅔ Thlr. bez., Juli und Juli-August 19 1/12—19 Thlr. bez., Br. u. Gld., August-September 19⅛—19 1/12 Thlr. bez. u. Gld., 19⅙ Thlr. Br., September-Oktober 14½ Thlr. bezahlt, Br. und Gld., Oktober-November 14¼—14⅙ Thlr. bez., 14¼ Thlr. Br., 14⅙ Thlr. Gld., November-Dezember 14 Thlr. bez., Br. und Gld.

Roggen höher, schließt durch Kündigung von 400 Wspl. niedriger und gedrückt. — **Rüböl** flauer. — **Spiritus** schwach behauptet.

Stettin, 22. Juli. [Bericht von Großmann & Co.]

Weizen behauptet, loco feiner gelber 63 Thlr. pr. 85pfd. bez., auf Lieferung 83/85pfd. gelber pr. Juli 55¼ Thlr. bez., pr. Juli-August 54½ Thlr. bez.

Roggen zu höheren Preisen gehandelt loco 34—35¼ Thlr. nach Qualität pr. 77pfd. bez., auf Lieferung 77pfd. pr. Juli-August 34 Thlr. bez. und Gld., pr. August-September 34¾—35 Thlr. bez., pr. Septbr.-Oktober 35½—35¾—36 Thlr. bez. und Br., pr. Oktober-November 35¾—36 Thlr. bez., pr. Novbr.-Dezember 36¼ Thlr. bez., pr. Frühjahr 1860 38 Thlr. bez.

Gerste pr. Oktober-Novbr. schlesische 33 Thlr. bez.

Hafer loco 26 Thlr. pr. 50pfd. bez.

Winterraps pr. August-September 70 Thlr. bez., pr. Septbr.-Oktober 72 Thlr. Gld.

Winterrübsen loco 64—66 Thlr. nach Qualität bez.

Rüböl behauptet, loco 10⅓ Thlr. bez., 10¼ Thlr. Br., pr. September-Oktober 10⅓ Thlr. bez. und Gld., 10½ Thlr. Br., pr. Oktober-Novbr. 10½ Thlr. Br., pr. November-Dezember 10½ Thlr. bez.

Leinöl loco incl. Faß 11 Thlr. bez., 11¼ Thlr. Br., pr. Juli-August 10⅞ Thlr. bez., pr. September-Oktober 11 Thlr. bez.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 18⅚—18¾—18⅞ % bez., pr. Juli-August und August-September 18¾ % bez. und Gld. 18⅞ % Br., pr. September-Oktober 14½ Thlr. bez. u. Gld., pr. Oktober-November 14⅙ Thlr. Gld., 14 Thlr. bez.

Am heutigen Landmarkt keine Zufuhr.

Vom Boden bezahlte man: Weizen 54—60 Thlr., Roggen 36—40 Thlr., Gerste 34—35 Thlr. pr. 25 Scheffel und Hafer 28—30 Thlr. pr. 26 Scheffel.

≅ **Breslau**, 23. Juli. [Produktenmarkt.] Fest für alle Getreidekörner, ohne Aenderung in Preisen, Zufuhr und Angebot mäßig, und Kauflust ziemlich gut. — Oelsaaten gut begehrt und Preise wie notirt, willig bez. — Kleesaaten beider Farben gefragter, Angebot gering. — Spiritus fester, loco 8½, Juli 8⅙ G.

	Sgr.			
Weißer Weizen	83	80	73	70
dito mit Bruch	52	48	45	40
Gelber Weizen	73	65	60	55
dito mit Bruch	53	50	46	43
Brennerweizen	42	40	38	34
Roggen	52	49	44	40
Gerste	36	33	30	27
Hafer	35	33	30	26
Kocherbsen	65	62	60	55

	Sgr.			
Futtererbsen	53	52	50	48
Wicken	50	48	45	40
Winterraps	76	72	68	64
Winterrübsen	72	69	66	62
	Thlr.			
Alte rothe Kleesaat	12	11½	11	10
Neue weiße dito	17½	16½	15½	14
Thymothee	—	—	—	—

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Bunzlau. Weißer Weizen 65—92½ Sgr., gelber 52½—82½ Sgr., Roggen 42½—48¾ Sgr., Gerste 33¾—40 Sgr., Hafer 30—35 Sgr., Erbsen 75—80 Sgr., Kartoffeln 14—16 Sgr., Pfd. Butter 5¾—6¼ Sgr.

Reichenbach O.-L. Weizen 80—90 Sgr., Roggen 42½—47½ Sgr., Gerste 42½ Sgr., Hafer 20—30 Sgr.

Hirschberg. Weißer Weizen 40—94 Sgr., gelber 35—70 Sgr., Roggen 42—53 Sgr., Gerste 30—38 Sgr., Hafer 28—33 Sgr., Erbsen 75—80 Sgr., Pfd. Butter — Sgr.

Schönau. Weißer Weizen 54—88 Sgr., gelber 50—70 Sgr., Roggen 50—53 Sgr., Gerste 36—40 Sgr., Hafer 31—33½ Sgr., Erbsen — Sgr., Pfd. Butter 6—6½ Sgr.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.